

XXI.

Ein anders um das Nasen- Bluten zustrillen.

Eine Person hatte lange aus der Nase ge-
blutet / und kunte es nicht stillen / als wenn er
Stöpflein in die Nase steckte. Zu dem kömmt
ein Schieffer / und fragte ihn / ob er davon wolle
befreyet sey / er antwortete mit Ja. Der Schief-
fer zog ein Messer aus seinem Schiefsack / wel-
ches von den Nerven eines Ballrusses gemacht
war / und schabet etwas davon ab / so er ihn in
die Nase steckte / wovon das Bluten gleich auff-
hörte.

Blancart.

XXII.

Experiment gegen die Rose.

Dieses Mittel ist mir von einem guten
Freunde communiciret worden / der offte
die Rose mit curiret:

R Cremoris Lactis ℥ij
Sacchari albi ℥j
Misce.

Hiermit bestreicht er bloß die Rose im Gesichte.

Blancart.

XXIII.

XXIII.

Extract aus einem Briefe geschrieben an den Collectorem dieses Buchs/ durch den Herrn Wilhelmten Rhyne, D. Med. und Rath der Justitz auff Batavia/ betreffend das Porcelanfarben und zweyköpffigte Schlangen.

Colorem illum Cœruleum, quo vasa Myrrhina inficiuntur, Japonum opifices secretum sibi servant: ut nesciam: an quæ mihi retulere Interpretes vera sint, nec ne: quare in dubiis tacere quam hæsitare, satius erit.

Serpentes equidem in *Java* gignuntur bicipites, extrinsecâ forma: verum haud interna partium structura, sic sæpe multos decipit suo naturali usu.

Das ist:

Die blaue Farbe/ damit die Porcelan-Gefässe gemahlet werden/ behalten die Japonischen Meister/ als ein Geheimnis vor sich selbst; also daß ich nicht weiß/ ob dasjenige/ was die Dollmetscher darvon gesaget haben/ wahr sey: derohalben ist es am besten in zweiffelhaften Sachen zuschweigen.

¶ 2

Auff

Auff der Insel Javan werden Schlangen dem äußerlichen Ansehen nach mit zwey Häu-
ptern geböhren: aber wenn man die innerliche
Structur der Theile beschauet / ist es nicht so:
also werden viel durch das Spielen der Natur
betrogen.

W. ten RHYNE.

XXIV.

**Verrinnung des Käses in den
Magen erwecket den Tod.**

Ohnlängst hatte ein Hündgen ein gut Theil
Milch auffgeschloppert / worauff es anfang
krank zu werden und starb. Die Ursache sei-
nes Todes zu wissen / wurde es auffgeschnitten:
da man denn befund / daß die Milch ganz zu
Käse worden war. Nun meine ich / daß dieses
manchen Menschen um den Hals bringet; vor-
nehmlich Kinder / die viel Säure bey sich haben.
Deswegen ist die Milch in denen Leibern die
viel Säure in sich haben / nicht gut / denn sie ge-
rinnet: woraus Magen Schmerzen / Colicke /
Scharbock / unersättlicher Hunger / Verstopf-
fung / dicke Säuche / dicke Milck: u. d. g. kom-
men.

Blancart.

XXV.

XXV.

Der Tod/wegen offtern Ader-
Lassens/vorher gesaget.

SIn Chirurgus zu Amsterdam erzehlete mir/ daß er sich wohl 7 oder 8 mahl ein Loch in den Arm steche: und sagte: daß er allezeit Erleichterung davon bekähme/ so offte ihm nur das geringste fehlte. Ich antwortete: daß er es alsdenn erst beklagen würde/ wenn er ein Schwind- und Wassersucht zugleich bekommen würde: welche auch bald darauff folgte/ und er daran gestorben/ wie ich ihm und seinen Gesellen solches offte vorher gesaget.

Hiemit wil ich gewarnet haben/ daß man nicht so leichte eine Ader öffnen solte/ es sey denn/ daß einem die höchste Noth darzu triebe: denn das Blut ist der Balsam des Lebens/ aus welchen die Lebens-Geister fortgepflanget werden: wenn man diese nun abgezapffet / so muß das Blut nothwendig wässericht und ünne werden. Man siehet manchen Medicum, Chirurgum oder andere: die so leicht/ und eines Strohhalmens wegen/ so zusagen/ die Ader öffnen: da es doch ganz nicht nöthig / bloß damit sie Ursache haben den Patienten einmahl destomehr zubesuchen.

Blancart

C 3

XXV.

XXVI.

Würcungen des eingenom̄ie-
nen Bleyweißes.

EIn Hausgenosse zu Amsterdam O. B. Schmiert/ wolte Kuchen backen/ so scheint es daß in dem Topffe/ darinnen sie das Meel geholt/ ein Briefgen mit Bleyweiß gelegen sey/ um die Schuhe und Pantoffeln damit weiß zumachen. Dieses Briefgen blieb darinnen liegen / und die Magd gieng um Meel zuholen/ und sahe nicht eines darnach/ ob der Topff reine sey. Nun kam sie mit dem Meel nach Hause / da fand man unter den Rühren ein Briefgen darinnen / von welchem man meinete/ daß eine Probe von neuen Meel darinne sey/ also daß man es mit unter das andere Meel rührte. Man würckte die Kuchen und buch sie. Als sie nun auf den Tisch kamen/ aß der Vater/ Mutter und Sohn darvon: die Magd aber aß das letzte/ oder das/ so zu unterst im Topffe blieben war/ worinnen sie das meiste von Bleyweiß hatte/ als welches bald zu Boden fällt. Nachdem sie nun also die Kuchen verzehret/ geben sie zu Bette / ohne auff etwas zu denken. Die Magd war aber kaum ins Bet-

Bette/ so fing sie sich an zu brechen: da fragt die Frau: was zu thun sey/ daß die Magd sich so bräche? damit singen sie alle an zu speyen/ doch die Magd am heftigsten / als welche den meisten und untersten Kuchen gessen hatte. Ich wurde des andern Tages hingehohlet/ da die Magd sich noch inder brach/ da ich sie erst sahe/ meinete ich/ daß es ein gemein Fieber sey: aber da sie mir alles erzehleten/ ordnete ich ihnen etwas Theriac mit Weebe einzunehmen. Sie klagten auch über Beschwerlichkeit in dem Munde: drum ließ ich sie denselben mit Wasser/ darinnen etwas Alaun und Mel Rosarum ausspielen. Sie ließen mir auch den Urin der Magd sehen/ welcher dicke und sehr schwarz/ den andern Tag aber roth war/ derer andern dreyen aber / die nur etwas weniges gessen/ Urin war wohl gefärbet. Nun/ meine Medicamenta hülffen wohl/ aber die Magd hörte gar nicht auff zu brechen/ welche darnach zu ihren Eltern zog/ und meine ich/ daß sie wohl wird gestorben seyn.

XXVII.

Ein Atheroma an dem linken Auge-Liede.

In Wädgen hatte von ihrer Geburth an
 eine

eine runde Geschwulst/ gleich einem Knöpf-
 gen/ auff dem linken Auge-Liede; nun hofften
 die Eltern es würde nach und nach vergehen:
 aber je grösser das Kind ward / desto grösser
 wurde auch diese Geschwulst / also daß man die
 Medicos und Chirugos darzu ruffen muste:
 die da unterschiedene lindernde/ resolvirende/
 vertreibende/ wie auch corrosivische Mittel
 (woher unterschiedene Narben entstanden)
 darauff legten: aber doch alles ohne Vertrei-
 bung der Geschwulst: zum Schnitte wolten es
 die Medici und Chirugi nicht kommen las-
 sen. Als dieses Mädggen nun also 14 Jahr
 alt war/ und ihre Menfes noch nicht hatte / so
 haben sie Herrn Albert Kypers/ berühmten
 Professor zu Leyden (dessen Eydamm Herr
 Sebastian Schelcken / Professor Juris zu
 Francker mir diese und etliche folgende Ob-
 servationes communiciret) darzu geruf-
 fen: welcher vord best ansah / daß man den
 Schnitt vornehme/ und sagte er expresse dar-
 bey: daß es anders nicht könnte weggenommen
 werden. Derowegen man solchen/ nachdem
 der Leib vorher gereiniget worden/ ins Berck
 gestellet/ und ward hiezu der Stein-Schneider
 und Wund-Arzt Tobias N. verordnet. Man
 setzte das Mädggen des Morgens gegen Uh-
 ren

ren an einen lichten Orth: das Haupt und die Hände wurde ihr von den Umstehenden gehalten; die Haupt auf der Geschwulst aufgespannet/ und mit den Fingern in die Höhe gehalten: da sie denn der Chirurgus von oben hinabwärts aufschnitt. Darnach stach man eine krumme Nadel mit einen starcken Seidenen Faden durch die Geschwulst hinein/um sie mit hin und wieder ziehen abzuschneiden: nachdem nun solcher Gestalt die Geschwulst geöffnet/ so kahn eine Materie gleich einem Ruß dicke/ woher auch diese Geschwulst Atheroma genennet wird/ heraus. Weil nun durch diese Separation grosse Schmerzen verursachet wurden/ so gab man der Patientin was ∇ perlar. mit etwas \sim fl. tilia vermischet/ ein/um sie zuerquickten: wie auch zuverhüten/ daß sie nicht ohnmächtig werden solte. Die Wunde wurde mit einigen Blutstillenden Mitteln verbunden. Nachmittage gegen 3 Uhren bekam sie grosses Beben über den ganzen Leib/ also daß man gar Convulsiones zubefürchten hatte: drum gab man ihr das folgende Tränckgen zu trincken:

R Pulv. Pretios. Cordial. ℥ij.

Visci quercini

Rad. pæon. justo temp. coll.

Corn. Aleis \ddot{a} ʒss.

℞

Sma.

Smaragd. ppt.

Mag. Corall.

Perl. ää ʒj

Bezoar. Orient. ʒp

M. f. Pulvis.

Hievon gebräuchte man einen Scrupel mit
zwey Löffeln des folgenden Wassers

Rec. ▽ Flor. Til.

Ceraf. nigr. ää ʒjv.

Antepilept. aurea d. ʒjʒk

Hirund. Comp. ʒj

Syr. fl. pæonia ʒvi

fl. Tilia ʒjʒk

G-antep. puer. gtt. vj.

Misce.

Die folgende Nacht war es stiller/ den Tag aber
darnach kam das Beben mit Schreyen wie-
der/ derowegen brauchte sie obiges Wasser und
Pulver selben Tag 3 mahl. Man setzte ihr
Nachmittage ein Eliestier/ welches gute Wir-
kung that. Des Nachts schlief sie was/ doch
erschraek sie im Schlasse. Den andern Tag
war es etwas besser/ und man legte ihr Eyer-
machende Sachen auff/ fuhr aber dabey mit
dem Gebrauch des Pulvers und Wassers fort.
Den dritten Tag clystirete man sie wieder mit
ungefalgener Fleisch-Brüh/ Honig und unge-
falgter Butter. Den 4ten Tag ließ das Be-
ben

ben gar nach: doch konte sie wegen Schwachheit
des Hauptes noch nicht gehen. Den 7ten Tag
gebrauchte man was Alum. ust. und Sacchar.
cand. unter einander gestossen / um die Ge-
schwulst samt der Haut zuverzehren. Den 8ten
Tag gebrauchte sie einen purgirenden Syrup
als:

℞ Syrup. de tribus,
Ros. solut aa ʒij
Diaireas ʒʒss
Rad. Jalappæ gr. viij.
Misce.

Hievon bekam sie etliche Stühle. Den fol-
genden Tag hat man heilende Mittel angewen-
det / und sie fing an herumzugehen / also daß die
völlige Genesung in 16 Tagen geschehen war.
Die Narbe strich man mit etwas Ol. Myrrha.

II. Kyper.

XXVII.

Eine Blase an dem Augen-
häutlein welches tunica adnata
genennet wird.

℞ In Bürger in Campanien zu Poggio
Reale, war mit Flüssen sehr behaftet: die-
ser / als er einst des Morgens aus dem Bette
auff-

auffstand/ befand in seinem linken Auge ein Pü-
ckelchen/ so einer Blase gleichete/ welches zwar
ganz nicht schmerzt/ aber doch nichts destowe-
niger kraubete. Als ich darzu geruffen ward/
so befand ich/ daß eine weiche Materie darinnen/
welche sich daseibst angesetzt/ und zu einem Bläß-
gen worden war. Nachdem ich/ was sich ge-
hörte/ haite vorher gehen lassen/ so hielt ich da-
vor: daß man es solte vertreiben. Als ich ihn
einige Haupt-Pillen gegeben: ließ ich ihn des
andern Tages eine Ader schlagen: des Abends
aber wurde ihn das folgende Wasser gen in das
Auge getropffet und mit einem nassen Tüchlein
darauff gebunden:

Rec. ▽ Euphrasie
Rosar. ʒʒ.
Misce.

Hier ein wurde 10 mahl brennender Weirrauch
geschmissen/ und nachdem sich der Unflath unten
gesezet/ säugte mans durch ein Tüchlein/ und
mengte darzu:

▽ scenic. ʒʒ.
Sem. Cydonior.
Foenugraeci. ʒʒ
Psyllii ʒʒ.

Hieraus wurde die Mucilago nach der Kunst
gezo-

gezogen. Des Morgens war das Bläßgen ganz weg: darum gebrauchte ich hernach das folgende Augen-Wasser.

Rec. ▽ fl. Cyani
Euphras.
Verbenaã ää ʒj
Sacch. Candi alb. ʒʒʒ
Tutia pp. ʒʒ
Sacch. Saturni gr. v.
Misce.

Hiedurch ist er endlich vollkommen genesen.

U. Kyper.

XXIX.

Eine anfangende Suffusio,
oder Stahr.

Eine Frau von 42 Jahren/ eines pituitö-
sischen temperaments, die gewohnet
war viel zuzissen und grosse Augen hatte/ klagte
über Haupt-Schmerzen und Schwachheit des
Gesichts/ und daß es ihr vor dem rechten Auge
nicht anders wäre/ als wenn sie lauter Fliegen
und Spinne-Weben sehe fliegen. Als ich das
Auge genau beschauete/ so schloß ich/ daß es eine
anfangende Suffusio oder Stahr sey: wiewohl
sie nun sich sehr diät hielt/ und der Magen auch
wohl

wohl dauerte/ so wurde es doch nicht besser. Endlich sahe man gar/ daß die pupilla etwas unsauber/ und das Gesicht ihr mehr gebrochen ward. Weil nun dieses Ubel noch nicht eingewurzelt/ und die Frau annoch dasjenige/ was ihr vor das Gesicht kahn/ unterscheiden kunte; die Materie sich verrücken und die Gestalt verändern ließ: die Frau überdieses auch noch nicht so gar alt war/ so hielt ich vor rathsam die Cur anzufahen: also/ daß ich/ nachdem ich allerhand generale Sachen zuvor hergehen lassen/ bemühet war/ die Materiam peccantem zuvertreiben: deswegen ließ ich 2 Tagelang das folgende Verzehr-Mittel gebrauchen.

Rec. Sem. fœniculi,
 Sileris mont. ää ʒß
 Rad. Valerianæ
 H. Euphrasie
 Crem. ꝑi
 Fœcul. bryon.
 Ireos ää ʒj
 M. f. Pulvis ʒiſt 4 mahl.

Dieses brauchte sie früh in warmen Wein und Nachmittages gegen 3 Uhren.

Darnach purgierte ich sie mit Haupt-Pillen: die auch vor die Augen gut waren. Den folgenden Tag ließ ich ihr Köpffe segen/ und brauchte

te

te mehr andere Sachen/ welche die Flüsse abfüh-
ren/ die auf die Augen fallen. Man gebrauchte
auch täglich zusammen gesezete Augen-Wasser
und stärckende Electuaria. Zum letzten wär-
mete man das Auge mit dem Dampffe des fol-
genden Wassers.

Rec. Herb. & flor. Verbasci

Malvæ ää Mj.

Rad. Levist. ʒj

Herb. Euphras.

Fol. Lauri ää Mʒ

Fl. Anthos

Summ. Verbenaë

Chelidon. ää p. iij.

Sem. Lini

Fœnugr. ää ʒiij

Psyllii

Fœnic. ää ʒij.

Coqv. ex f. q. aquæ ad dimidium.

Das Haupt muste sie um und um mit einem
Tuche bedecken/ und ihr also diesen Dampff eine
halbe Stunde lang in das Auge gehen lassen:
hernach legte man ein Säckgen/ so mit diesen
Kräutern angefüllet/ und in dem Wasser naß
gemacht/ auff das Auge. Ueberdieses verordnege
ich ihr die folgende Augen-Arsney:

Rec. Extr. Chelidoniæ

Fellis Carpionum

Bubuli ää ʒʒ.

Die:

Dieses wird mit sachten kochen dicke gemacht/
alsdenn thut man darzu

Tutiæ pp. ʒʒʒ.
Myrrhæ
Sal. hi ãã gr. vij.
Mell. parum,
Misce.

Hievon thut man ein biß anderthalb Gran
warm in das Auge. So brauchte man auch offte
das folgende Augen-Wasser :

Rec. ▽ Chelidon.
Fœnic.
Rutæ ãã ʒʒʒ.
Succi Rutæ
Chelidoniæ rec. expr. ãã ʒiij
Fœnic. ʒʒʒ.
Crocī Metall. ʒj
Caryophill. ʒʒʒ.
Crocī Orient. gr. jv.
Misce.

Laß es ein wenig kochen. Hievon troufft man
etliche Tröpfflein warm in das Auge. Wo-
ehentlich gebrauchte sie Haupt-Pillen/ und hielt
eine gute diæt, also ist sie innerhalb drey Mo-
nathen vollkômlich curiret worden. Das fol-
gende Wasser war auch sehr gut.

Rec. Herb. rec. Fœnic.
Rutæ

Euphras-

Euphrasæ.
 Valerianæ
 Chelidon.
 Lactuæ Sylv. ãã Mß.

Presset den Saft aus und bewahret ihn
 darnach nehmet.

Sem. fœnic. ʒj
 Siler. mont. ʒß.
 Gran. Junip. ʒj
 Caryophill.
 Piperis longi ãã ʒß
 Tutia pp.
 Sarcocollæ nutritæ in ▽ fœn.
 Aloës ãã ʒj
 Camph.
 Ⓞ alb. ãã ʒj.

Wenn alles gestossen / so besprenget es mit
 Rinder-Harn und Wein / macht einen Teig
 davon / und lasset es in heisser Asche destilliren:
 nehmet alsdenn

Alle Feuchtigkeit die aus einer Ziege
 Leber läuft.

Den oben beschriebenen Saft.

Das oben beschriebene destillirte
 Wasser

Fell. Gallinarum ʒß

Mellis anthofati ʒß

Ander Theil.

Ⓞ

Destil-

Destilliret dieses alles in B. M. und bewahret es zum Gebrauch.

A. Kyper.

XXX.

Eine Thränen-Fistel oder Fistula lacrymalis.

Eine junge Frau von 18 Jahren hatte zuvor einige Flüsse in denen Augen gehabt / endlich hatte sich die Materie in den grossen Augen-Winckel des rechten Auges angeleget: also wo eine Geschwulst mit Schmerzen entstand / weil sie nun die behörliche Cur unachtsamer Weise beobachtet / so verschwor die Haut / und die Geschwulst brach auff: welche durch Nachlässigkeit des Chirurgi, als der das Geschwür nicht gebührend reinigte / in ein Fistul verändert wurde / welche er von aussen zubeilen wolte / wodurch sie wiederum grosse Geschwulst mit Entzündung und Schmerzen in das Auge bekam. Darauf kam sie nach Regensburg um sich rathes zuerhohlen: Erstlich schien es um den Augen-Winckel nur ein klein Löchlein zu seyn / aus welchen / als man es drückte / Eiter / und zuletzt eine dünne Materie floss. Woraus ich schloß / daß alles biß auf das Bein durch

fres

fressen wäre. Nachdem ich nun Universal-Medicamenta gebraucht/ welche auch gegen die Flüsse mit eingerichtet waren/ befund ich vor gut das Loch zu erweitern/ zureinigen/ das inwendige Fleisch wegzunehmen/ das Geschwür zu trucknen/ und alsdenn zuzuheilen/ welches auff folgende Weise geschehen ist. Erstlich ordnete ich etliche digerirende und purgierende Arzneyen; zum andern/ welche denen Flüssen widerstünden und sie abführten; darnach gab ich ihr Schwig-Arzneyen aus *Sarsa parilla*, *Caryophyllata* u. d. g. zutrinken: wovon sie etliche Tage trank und in dem Bette schwitzete: nachdem purgirte ich sie mit Haupt-und Augen-Pillen/ und habe sie also mit Schwitzen und purgieren 4 Wochen lang unterhalten. Stärckende Sachen wurden zuweilen auch nicht vergessen/ also daß das Haupt und die Augen mit Wassern/ Electuarien, und andern Dingen wohl versorget worden. Betreffende die äußerlichen Sachen/ die wurden von dem Chirurgo verrichtet: nemlich er erweiterte das Loch mit einer Wicke von *Gentiana* sehr: also daß das inwendige Fleisch nun sehr wohl kunte gesehen werden/ und dieses zu verzehren/ recommendiret *Aquapendes* eine Wicke von *Ungv. Aegyptiorum*,

worunter man zuweilen was Präcipitat thun kan. Das folgende Wässergen wird auch von etlichen Chirurgis sehr gepriesen/ wovon man zuweilen einen oder zwey Tropffen in das Auge drüpfen muß:

Rec. ▽ Vitæ ℥ij
 Mell, Ros. col. ℥j
 Myrrh. ʒijss.
 Viridis æris ʒj
 M. F. Linimentum.

Welches früh und Abends gebraucht wird. Hiedurch wurde das wilde Fleisch verzehret: und weil wir fürchteten: daß das Bein eine Cariem bekommen möchte/ und die Patientin das Brenneisen scheuete: welches doch von andern Medicis zum höchsten recommendiret wird/ so nahm man eine Wicke von Wolle/ mit Ol. ꝯis angefeuchtet/ und drückte sie auff das Bein zu. Darnach schrieb ich einen Wund-Tranck vor: als

Rec, Rad. Salf. parilla ʒijss.
 Valerian.
 Caryophill.
 Pimpinell.
 Herb. Chamædryos
 Veronica
 Virgæ Orea
 Euphrasie ãã Mj.

Fl. Anthos p. iij

Sem. scenic. Zij

Sileris mont. Zijß

Pass. Corinthiac. Zij

coqv. ex Vino Rhenan. ad Zijxxx

Hievon soll man früh und Abends 3 Unken
gebrauchen / und äußerlich einige Sarcotica
gebrauchen / vornehmlich das folgende: wovon
die Authores so viel zu sagen wissen:

Rec. Myrrha

Rad. Peucedani aa Zij

Sarcocoll.

Aloës hepat. aa Zijß

Mell. Rosar. 3x.

Succ. pimpinell. Zijß.

▽ Vitæ Zij.

Misce.

Laß es ein wenig gelinde auffkochen / dieses
trocknet nicht allein die Fistul aus / sondern ma-
chet auch neu Fleisch wachsen / und stärcket das
Theil. Man leget das Emplastrum bar-
barum darüber. Unterdessen hielt die Pati-
entin eine gute Diæt, und ist innerhalb eines
Monaths glücklich genesen.

U. Kyper.

XXXI.

Eine Geschwulst in dem

Oesophago.

D 3

Ein

LIn Bürger von 60 Jahren/ welcher etliche Jahr den Stein und Podagra gehabt/ fing an eine grosse Beschwerligkeit in dem Hinabschlucken zu empfinden/ also daß er harte Speisen sehr übel hinunterschlucken kunte/ dasjenige aber was wässericht oder feuchte war/ kahn ihn zur Nase wieder heraus. Er fürchte sich/ daß ihm etwas an dem Halse fehlen möchte: darum suchte er bey einem Chirurgo Hülffe: welcher/ als er von aussen nichts sahe/ das Ubel nicht erkennen konte/ doch gab er ihn unterdessen etwas den Mund auszuspielen/ und den Hals zu gurgeln: weil sich aber die Schmerzen täglich vermehrten/ und die Kräfte abnahmen: in dem er keine Speise zu sich nehmen konte/ und überdieses noch eine Diarrhæa darzu kahn/ so consultirte er mich.

Die erste Besichtigung wies mir nichts gewisses/ als bloß einige Röthe mit Hitze um den Schlund. Nachdem befand ich

1. Daß die Speise/ die er hinabschluckete/ um die Mitten des Oesophagi stecken blieb.
2. Empsand der Patientte daselbst grosse Schmerzen.
3. Fühite er auch Hitze nebst einem kleinen Fieber.
4. Konte man kein äusserliches Zeichen an den

den Schlunde / Kehle oder Speise-Röhre sehn.
 Das Athem hohlen wurde nicht anders verhin-
 dert / als wie einen / der starckes Seuffzen und
 Mitleiden heget. Als ich dieses also vorgetra-
 gen / so war ein unverfchämter Chirurgus dar/
 welcher mir contradicirte / und ein ander / der
 mir Beyfall gab : derowegen urtheilete ich aus
 denen hefftigen Zufällen / daß das Geschwür
 reiff wäre / und derowegen man solche Sachen
 brauchen müste / welche zugleich die Kräfte stär-
 cketen. Aeusserlich schrieb ich folgendes Sälb-
 gen vor / um damit den Patienten zuschmie-
 ren.

℞ Ung. Altheæ

Ol. lil. alb.

Camomill.

Melilot. ʒʒ

Amygd. d. ʒij

Therebinth. gr. vij.

Pingv. Anser. ʒij

Croci Oriental. gr. v.

M. Pro linimento

Damit schmierte man vornehmlich den Rü-
 cken. Man gebrauchte auch folgendes Cata-
 plasma hinten umzuschlagen :

Rec. Herb. Malvæ p. ij.

Scabios.

Verbasci ʒʒ Mʒ

Fl.

Fl. Meliloti
 Camomil. ää p. ij
 Rad. Altheæ
 Lil. alb. ää zvj
 Fic. pingvium No. iij
 Coq. ad mollitiem. Contufis adde
 Far. lini
 Fœnugr. ää zvj.
 Hord. zſſ
 Nidi hirund. pulv. zijſſ
 Ol. thereb. gtt. vij
 Camomill. q. ſ. f. Cataplaſma.

Nachdem man dieſes etliche Tage gebraucht /
 leckte er von dem folgenden Syrup:

Rec, Syrup. Hyſopi
 Scabioſ. ää zj.
 Liquirit zvj.
 Oxym. ſqvill. ziiij
 Fœculæ Ireos zſſ
 Eff. Croci gtt. jv.
 Miſce.

Die Kräfte wiederzubringen / bereitet man
 eine Milch von Aq. Veronica, Scabioſæ,
 Roſarum, mit Saamen / von Melonen/
 Mandeln / Sebeſten / Zujuben. Item die
 folgende Herzſtärkung:

Rec, ▽ Scabioſ.
 Perlar. ää ziiij

Cina-

Cinamomi

Buglossæ ää Ꝟß

Syr. violar. purp. Ꝟvj

Conf. alkerm Ꝟj

Spir. Citri gtt. xv.

Misce.

Man verordnete auch was von aussen umzuschlagen/ weil er nicht wohl schlief.

Des vierdten Tages/ als er etwas Fleischbrüh mit stärckenden Sachen vermischet genossen/ entstund Nachmittag um 3 Uhr ein Husten: wodurch er das Geschwür mit etwas Euter und Blut wegbrach: die Zufälle liessen nach: allein die Kräfte vergingen/ und wiewohl man gute reinigende und stärckende Mittel/ so wohl äusserlich/ als innerlich brauchte/ so ist er doch endlich/ weil er alt/ und gleich ein sehr kalter Winter war/ gestorben.

H. Kyper.

XXXII.

Durchfressung des Oesophagi von Aqua forti.

In Schuster-Junge wurde von seiner Ruhme in die Apothecke geschickt um etwas Brantwein zuholen/ und er bekam aus Unachtsamkeit des Apothekers Aquam fortem:

D 5

tem:

tem: als er etwas darvon getruncken / so empfand er augenblicklich ein Brennen in seiner Kehle und Speise-Röhre / mit grossen Schmerzen vergesellschaftet. Sie schickten gleich wieder zum Apotecker / der gleich gewahr ward / was er für eine Faute begangen / worüber er sehr erschrack / und gleich mit dem Jungen zu mir gelauffen kam. Ich liess ihn alsbald etliche Löffel Baumöhl hinunter schlingen / worauff er sich brach: doch blieb der Schmerz in dem Anfange des Oesophagi: wogegen ich das folgende verschrieb:

Rec. Mucilag. fem. Cydonior. c. ▽ Ros.
extr. ℥vj
Syr. liquirit.
Violar. purp. āā ℥jv.
Misce.

Wovon er offte ein Löffel voll hinabschluckte / gegen Abend that man zu ieder Unze dieser Mixtur einen Scrupel Mithridat, mit ▽ Scabios. und Acetosellæ āā ℥j: wovon er des Nachts gar keine ruhete. Er gebrauchte also dieses 2 Tage lang / wovon denn der Schmerz nach und nach vergieng.

U. Ryper.

XXXIII.

XXIII.

Verschluckung eines halben
Schillings.

Das ein vornehmer Mann jemand Geld
auszahlete/ so kalm sein Töchtergen von 9.
Jahren zu ihm/ und begehrte Geld von dem
Vater/ der ihr dem einen halben Schilling gab/
welchen sie in dem Munde steckte und unter dem
Neden hinabschluckte/ worauff sie kaum Athem
hohlen kunte; das Angesicht fing an zuschwellen
und ward blau/ darauff fühlete sie/ daß er hinab
gefallen war/ worauff sich die Symptomata
auch verringerten. Ich befohle ihnen/ daß sie
gutes Ruthes seyn solten/ und ihr schlüpffrichte
Speisen/ als Pflaumen/ u. d. g. gebrauchen sol-
te/ sagte ihnen dabey/ daß numehro keine Gefahr
mehr darbey sey/ weil es gang gemächlich durch
die Därme gehen könnte. Den dritten Tag war
der Leib was verstopfft/ da ließ ich sie ein Deco-
ctum von Seenes-Blättern trincken. Den 7
Tag hat sie das Geld durch den Stuhl wieder
von sich gegeben/ da es denn gang schwarz und
von dem Vater vielen Leuten gewiesen worden.

U. Körper.

XXXIV.

XXXIV.

Eine Inflammation des
Magens.

In Mann / ohngefehr 33 Jahr alt / guter
Leibes-Constitution klagte mitten in den
May-Monathe über einige Schmerzen um
den Mund des Magens / ohngefehr um dieselbe
Gegend / wo die Cartilago Eniformis ist /
allwo er sehr grosse und unleidliche Schmerzen
mit einer Aufblasung des Magens / die man
von aussen sehen kunte / weil er forne ganz und
gar in die Höhe getrieben ward / empfand. Hie-
zu kahn ein Fieber mit brechen und eckeln / wor-
aus man leichtlich schliessen kunte / das eine In-
flammation des Magens vorhanden sey. Ich
lies ihn alsobald ein linderndes Elystier setzen / und
ziehen Unzen Blut aus dem Arme zapffen. Aus-
sen aber legte ich das folgende auff den Magen:

Rec. Ol. Cydonior.

Myrill. ää ʒʒ

Pulv. Myrobalan. citr. ʒj

Boli Armeni ʒʒ.

M.F. Linimentum.

Dieses strich man warm auff den Magen.
Doch weil dieses noch wenig halff / und die
"gen / Engbrüstigkeit und Eckel sich noch
ver-

VIXXX

vermehrten / so haben wir wiederum 8 Unzen
Blut weggelassen / und das folgende Pflaster
gebrauchet.

Rec. Farinae hordei ℥j

Rof. rub. exsic.

Sant. rub. āā ℥ss

Pulv. Sumach.

Hypocyst. āā ℥ij

Ol. rof. omph. ℥j

Myrtini ℥ss.

Succi Endiviæ

Rosar, q. f. f. Emplastrum.

Dieses Pflaster kühlete den ganzen Orth:
Hiedurch fing er an sich besser zu befinden und
die Schmerzen linderten sich. Den Leib offen
zubehalten/ brauchte man das folgende Clystier:

Rec. Juris pulli colati ℥xv.

Ol. Rof.

Viol. āā ℥ij

Vitell. ovi No. ij

Sacchari ℥ss

Cass. rec. extr. ℥j

Sal. comm. ℥j.

M. F. Clyster.

Nach etlichen Tagen erwärmete man den
Magen mit Rosen und Camillen in Wasser ge-
kocht/ darmit legte man folgendes Pflaster auff
demselben.

Rec.

Rec. Acanthi
 Branea urf.
 Ros. rubr.
 Rad. Malv.
 Alth. ää p. j.

Kochet dieses alles mürbe in Wasser / giesset
 dieses dann davon ab / und stoffet alles kleine in ei-
 nem steinern Mörsel : thut darzu

Farinæ Hordei
 Lini
 Fœnugræci
 Camomillæ aa ʒss
 Santali rubri
 Albi aa ʒij
 Ol. Camomill.
 Rosacei
 Pingved. capi aa. q. f.
 M. F. Emplastr.

Dieses hat man warm auff den schmerzenden
 Orth gelegt. Drauff ist den dritten Tag das
 Apostema auffgegangen / und er hat etwas
 Euter weggebrochen / wie auch dergleichen per
 inferiora weggegangen : worauff er sich viel
 besser befand. Den folgenden Tag trunck er ∇
 Melissæ, worein man etwas Weyrauch that /
 um den Magen zureinigen.

Die Speise war acht Tage lang eine Habers-
 Suppen / oder eine Mandel-Milch mit Rosen-
 Was-

Wasser zugerichtet/ nach diesem Hühner-Brüh/
darinnen das Fleisch recht klahr zerstoßen. Der
Trank war Aqua hordei mit etwas rothen
Wein vermischet.

XXXV.

Ein Wurm einem Sterben-
den aus dem Halse gezogen/ worauff
er wieder zu sich selber kömten.

En Knabe von 9 Jahren ward sehr von
Würmern geplaget / und brauchte unter-
schiedene Mittel/ die dazu bequem sind: wovon
eine gute Menge Würme von ihn gingen / doch
fühlete keine Erleichterung/ hatte stets Cardial-
giam und unauffhörliche Hitze: wobey er alle
Kräfte verlohrt. Wiewohl man viel äußerliche
und innerliche Mittel gebrauchte/ so wurden doch
die Symptomata immer heftiger/ also daß er
ganz gewiß zu sterben schien. Die Mutter legte
das Kind auff ein Kissen/ und erwartete also des-
selben Tod/ aber zufälliger weise gab sie ihn ein we-
nig Syr. Viol. mit Spir. Sulphuris vermischet
zu lecken/ um seinen Mund in etwas zu laben. Als
es solchen hinab geschlucket/ schien es/ ob wolte es
ersticken/ und öffnete den Mund/ da denn ein
Wurm zum vorschein kam/ welchen man her-
aus-

auszoge / worauff er besser Athem zuholen an-
 fing: da man ihn nun einige Herz Stärkung
 gab / darauff es wieder Kräfte bekam und besser
 mit ihn ward.

XXXVI.

Zwey Raupen weggebrochen.

Eine ehrliche Dame hatte ein gefährlich A-
 postema auff der Leber / deswegen kam sie
 nach Regensburg um sich curiren zu lassen / da
 sie denn nach Wunsch genas. Als sie mit ihren
 Liebsten nach Hause reisete / waren sie noch etliche
 Meilen von Memel: da sie wegen grosser Hitze
 etwas Kuh-Milch getruncken. Des andern
 Tages war ihr nicht wohl und klagete sie über
 Magen-Schmerzen. Als sie nach Memel
 kamen / nahmen die Symptomata zu / und
 weil sie keinen Medicum erlangen konden / so
 liessen sie unterdessen den Apotecker um Rath
 fragen / welcher ihr ein Vomitorium von einer
 Infusion Flor. ꝑii gab / weil sie so trefflich über
 den Magen klagte / wovon sie des andern Ta-
 ges zwey rauhe Raupen wegbrachte / welche zwey
 Schwänze und eine rotthe Linie auff der Haut
 hatten.

XXXVII.

XXXVII.

Klopfen oder Beben des
Magens.

In vornehmer Herr von 60 Jahren / war allezeit gewohnet viel zu essen / und zwar auff einmahl allerley Kost / die schwer zu verdauen / zu essen / und darbey brauchte er einen sehr dünnen Franck ohne Hopffen / nur mit etwas Tille und Münse zubereitet: unterdessen da seine Jahre immer höher lieffen / wolte er doch diese Diæt forstellen / daher ihn das Essen hefftig drückte / und das Athem hohlen anfang beschwerlich zufallen / also daß er sich fürchten muste zuersticken. Auch empfand er ein Klopfen und Beben in dem Magen / welches wohl allezeit eine Stunde anhielt. Wiewohl er die Ursache von diesem Ubel dem Alter zuschrieb / so meine ich doch / daß solches der Schwachheit des Caloris nativi müste zugeschrieben werden: welche durch die Bewegung der zu sich genommenen Speise verursacht wird: indem solcher nicht starck genug ist / so viel zusammen kommende Rohigkeiten zu digeriren. Derowegen hab ich vor gut befunden dieser Rohigkeit zu wehren / die materiam peccantem auszutreiben / und die Dauung des

Ander Theil. E Ma.

Magens zu stärken. Ich gab ihn das folgende Digestiv-Pulver ein:

Rec. Spec. Hier. picr. Gal. ℥i
 Crem. ꝑi ℥ss
 ꝑ Lat. gr. vi
 M. F. Pulvis.

Dieses gebrauchte er zwey Tage in warmen Bier: das ihn denn den Leib offen hielt. Früh und Abends brauchte er das folgende Electuarium:

Rec. Spec. Diacori ℥iss
 Rob. Juniperi
 Conf. ros. vitr. aa. ℥vi
 Spec. arom. ros. ℥i
 Corall. rub. pp.
 Mastich. pulv. aa. ℥ss
 Conf. Alkerm. ℥i
 Sp. Ci gtt. vi
 M. F. Conditum.

Hievon brauchte er etliche mahl so viel / als eine Kastanie groß / wobey er sich sehr wohl befand. Wie er zu purgiren begehrt / verordnete ich ihn diesen Syrup:

Rec. Syr. de pomis cum fenn. ℥v.
 Casia recent. extr. ℥ii
 Jalappæ gr. iix.
 ꝑ Lat. gr. v.
 Ess. Zedoar. gtt. iv.
 Misce.

Als er dieses in warmen Bier gebrauchet/ so
bekahm er etliche Stühle darnach. Nach dem
Essen brauchte er um den Magen zuschliessen
das folgende Pulver:

Rec. Coriandri pp. zvi.

Cinamomi

Mastichis aa. zii

Corall. rubr. pp.

Panis alb. tost. aa. ziss

Sem. Carvi

Nasturtii aa. zii

Sacchar. rosati tubul. zvi

M. F. Pulvis.

Als er dieses etliche Tage also gebrauchet/eine
gute Diæt gehalten/ und den Magen mit einem
Magen-Sälblein geschmieret/ so fing er an wie-
der besser Athem zuholen/ nach dem Essen fühlte
er das Beben nicht mehr; die Speise fing an
wohl digeriret zu werden/ und damit dieser Zu-
fall nicht solte wieder kommen/ so gab ich ihn den
Rath/ daß er bey dem Essen was Zitter-Wein
mit Corinthen gebrauchen solte/ wie auch daß er
sich vor zu vielen Essen und Trincken hütten/
und den Magen nicht mit mehrem/ als er ver-
tragen könnte/ überschütten solte. Unterdessen
gebrauchte er wochentlich zweymahl ein Extra-
ctum Stomachiale mit etwas Zitter-Weine.

A. Koper.

XXXVIII.

Wiederkauen eines Bauern.

In Priester erzählte mir/ daß ein magerer Bauer/ gemeiner Länge/ schwarz und finster von Gesicht/ wohlredend/ und äußerlich wie ein ander Mensch sey: welcher/ als er jung war/ wenn er Milch von seiner Mutter säugte/ oder etwas Ruß ab/ solches wieder in den Mund kömen/ auch zuweilen gar weggebrochen/ zuweilen aber wieder hinabgeschlucket habe. Dieser/ als er ein Junge war/ hatte gar keine Beschwergigkeit davon/ aber wenn er es verlangte/ so befaß er seine Speise wieder/ und suchte er seiner Zeitvertreib im Wiederkauen/ und solches that er so offte/ als er nur wolte/ vornehmlich wenn er viel aß: dahero pflegten seine Cameraden Scherzweise zu sagen/ daß er die Mahlzeit vor seine Person gedoppelt bezahlen müste/ weil er zweymahl aße; wie auch/ weil er seine Speisen ungekauet hinabschluckte/ und folgendes noch eines so viel aß und trunke/ als ein ander. Das Wiederkauen war seine meiste Zeitvertreib/ als er alt war: und ist er in seinem 50sten Jahre an der Pest gestorben. Dieser hat auch noch einen Sohn am Leben/ der eben dieses thut/ und sich von

von seiner Handhierung und Rauffmanschaft
ernehret/ die andern Kinder aber wissen keines
nichts darvon.

H. Kpper.

XXXIX.

Verstopfung der Gedärme durch die Verschluckung der Kirsch- Kerne.

EIn Knabe von 5 Jahren hatte etliche Kir-
schen gessen / wobey er zugleich die Kerne
verschlucket/ wovon die Därme heftig verstopf-
fet wurden/ und er sich sehr übel befand. Der
Leib war auffgeblasen/ und die Seiten desselben
ausgespannet / also daß ihn vor aller Speise
eckelte: die Weiber hatten unterschiedene Sa-
chen nach ihrem Verstande angewendet mit
schmieren / Clystieren / Eingebung lindernder
und öhlichter Sachen: doch ohne Nutzen. End-
lich wurde ich darzu geruffen/ da ich denn folgen-
des Säckgen mit Kräutern in Milch zu kochen/
und auff den Bauch zulegen/ verordnete.

Rec. Herb. Atriplic.

• Gial. aa. Mii.

Malv.

Fol. Sambuci aa. Mi.

Fl. Camomill. Mii.

℞ 3

℞ 3

Sem. lini

Fœnuçræci aa. ʒvi.

Rad. Alth. ʒi.

Grossatim contusa dentur ad sacculum.

Der Leib wurde auch mit folgenden geschmieret.

Rec. Ungv. Dialtha ʒi

Armanit. ʒʒ

Ping. Anferis ʒiii.

Aloës succ. ʒi

Cera q. s. f. Linimentum.

Als dieses etliche mahl wiederhohlet worden / so ist der harte Unflath weggegangen / und es besser worden.

U. Khyper.

XL.

Schmerken in den Hintern
durch einen Stein verursacht.

In vornehmer Bürger zu Regensburg be-
fahm grosse Schmerken in seinem Hintern /
wobey sich auch einiges Tucken befand / und wie-
wohl er etliche Jahr durch unterschiedene Mit-
tel gebraucht / so fund er doch wenig Besserung
davon: der Schmerz war zwar erträglich / doch
konte er sich nicht bequemlich niederlegen / wie
auch seinen Unflath von sich geben / endlich nach
Verlauff 20 Jahren / als er gleich einige erwei-
chen-

hende Dämpffung gebrauchte/ so ging aus seinen Hintern ein grosser Stein/ wornach alle Schmerzen und Beschwerigkeiten verschwanden/ und schien es nicht anders/ als finge dieser Mann von neuen an zuleben. Er liess diesen Stein zu einem Andenecken in Silber fassen.

XLI.

Würme/ die nach dem Essen
faules Käses durch den Uhrin weg-
gegangen.

In Schumacher von 50 Jahren bekam Leinst ein heisig Fieber/ man gab ihn eine linde Purgation ein: den Tag darnach öffnete man ihn die Venam cephalicam, so gab man ihn auch ein kühlend Cordiale von Tinctura Ros. mit ∇ Scordii, Syr. Limon. und \sim Gi: worauff er sich etwas besser befand. Den folgenden Tag fand ich in dem Uhrin-Glase sich etwas bewegen/ als wie Würmer/ und als ich den Uhrin darvon goß/ so waren Würmer/ welche denen Maden in den verfaulten Käsen gleichen/ darinnen. Ich fragte ihn/ ob er auch oft verfaulten Käse gessen/ worauff er mit Ja geantwortet/ und gesaget: daß er den gangen Sommer durch täglich dergleichen Käse gessen. Des